

Diakonie: Was sind die Grundsätze und welche Herausforderungen gibt es?

Einleitung

Was bedeutet Diakonie?

Diakonie bedeutet „Dienst am Nächsten“, also dass man für andere Menschen da ist.

Diakonie ist in der evangelischen Kirche sehr wichtig. Sie wird in den evangelischen Pfarrgemeinden gelebt.

Zur evangelischen Kirche gehören auch viele Hilfs-Organisationen und Sozial-Organisationen. Auch dort wird Diakonie gelebt.

Das nennt man Einrichtungs-Diakonie oder organisierte Diakonie. Es gibt Einrichtungen für viele verschiedene Bereiche, zum Beispiel:

- Hilfe für Kinder und Jugendliche
- Hilfe für geflüchtete Menschen
- Unterstützung für Menschen mit Behinderung, damit sie in überall in der Gesellschaft mitmachen können
- Bildung
- Bekämpfung von Armut
- Gesundheit, Pflege und Betreuung

Die Einrichtungs-Diakonie ist eng mit der Kirche verbunden. Die Einrichtungen entscheiden aber selbst, wie sie arbeiten.

In den Einrichtungen arbeiten viele Menschen. Manche von ihnen hauptamtlich, sie werden für die Arbeit bezahlt. Andere von ihnen ehrenamtlich, sie bekommen kein Geld für die Arbeit. Die Menschen in den Einrichtungen haben unterschiedliche Religionen und Glaubensrichtungen. Manche von ihnen haben keine Religion.

Durch die Pfarrgemeinden und die Einrichtungen können die Menschen Diakonie erleben und in ihrem Alltag spüren.

Was steht in diesem Dokument?

Dieses Dokument ist eine Grundsatz-Erklärung. Darin stehen die Grundsätze für die Diakonie. Sie gelten für die Pfarrgemeinden und für die Einrichtungen. Die Grundlage für die Grundsätze ist der christliche Glaube. Die Grundsätze beruhen auf dem Inhalt der Bibel und auf den christlichen Werten. Sie werden mit den nicht-religiösen Werten verbunden, die es in der Gesellschaft gibt.

Für die Diakonie ist es sehr wertvoll, dass unsere Gesellschaft so vielfältig ist. In dieser Grundsatz-Erklärung steht, wie Diakonie in der evangelischen Kirche gesehen wird. Die Erklärung ist auch für nicht-evangelische Menschen, die in der Diakonie mitarbeiten. So soll ein Austausch über die Diakonie entstehen. Zum Beispiel über die Grundsätze, Ziele, Werte und Motivationen.

Die Grundsatz-Erklärung wurde 1997 geschrieben. 2013 und 2023 wurde sie überarbeitet.

Mehrere Stellen haben die Erklärung gemeinsam beschlossen:

- Der Diakonische Rat der Diakonie Österreich.
Das ist der Aufsichtsrat der Diakonie.
- Die General-Synode der Evangelischen Kirche A. und H.B.
In dieser Gruppe sitzen Menschen aus beiden evangelischen Kirchen: aus der evangelisch-lutherischen Kirche und aus der evangelisch-reformierten Kirche. So stimmen sich die beiden evangelischen Kirchen ab.
- Die Kommission für Diakonie und soziale Fragen.
Das ist eine Untergruppe der General-Synode. Sie beschäftigt sich mit allen Angelegenheiten der Diakonie.

Auf den nächsten Seiten stehen die 12 Grundsätze der Diakonie.

1. Diakonie ist in der Kirche sehr wichtig.

Es ist eine wichtige Aufgabe, für andere da zu sein. Das hilft Menschen, ein gutes Leben zu führen. Das ist Diakonie.

Diakonie ist keine Zusatz-Aufgabe der Kirche. Diakonie gehört fest zum Leben und zu den Aufgaben der Kirche.

2. Diakonie bedeutet helfen in der Gemeinschaft.

Für andere Menschen da sein, bedeutet,

- dass man sich mit anderen Menschen freut, wenn sie etwas Schönes erlebt haben.
- dass man andere Menschen tröstet, wenn sie traurig sind.
- dass man andere Menschen unterstützt, wenn sie Angst haben.
- dass man anderen Menschen Mut macht, wenn sie sich etwas nicht trauen.
- dass man anderen Menschen vergibt, wenn sie sich entschuldigen.

All das gehört zur Diakonie.

Außerdem bedeutet Diakonie, dass man sich um Menschen kümmert, denen es nicht gut geht. Zum Beispiel:

- Menschen, die arm sind.
- Menschen, die unterdrückt werden.
- Menschen, die krank sind.
- Menschen, die in Not sind.

Das gilt für alle Menschen in allen Lebenssituationen. Egal, welche Religion und welches Geschlecht sie haben. Egal, wo sie herkommen und wie alt sie sind.

In einer Pfarrgemeinde gibt es viele verschiedene Aufgaben. Es gibt zum Beispiel Menschen, die in der Kirche die Gottesdienste gestalten. Andere Menschen machen Schreibarbeiten und sitzen im Büro. Diakonie ist in allen Bereichen wichtig.

Das ist so, weil Jesus das Vorbild ist. Jesus hat Menschen in allen möglichen Situationen geholfen und war für sie da. Menschen in der evangelischen Kirche wollen für andere Menschen da sein, so wie Jesus.

3. Man kann nur helfen, wenn man erkennt, wer Hilfe braucht.

Es ist eine wichtige Aufgabe, dass man aufmerksam ist und erkennt, wenn Menschen Hilfe brauchen.

Vorbilder dafür sind zum Beispiel:

- Martin Luther
- Johannes Calvin
- Gräfin de La Tour
- Ernst und Ludwig Schwarz

Sie haben Not erkannt und anderen Menschen geholfen.

Manche Menschen wollen nicht sehen oder darüber sprechen, dass andere Menschen Hilfe brauchen.

Pfarrgemeinden und Einrichtungen der Diakonie haben die Aufgabe, über die Probleme zu reden. Sie sollen auch überlegen, was man dagegen tun kann. Sie sollen andere Menschen überzeugen, dass jemand Hilfe braucht und dass man etwas tun muss.

In Pfarrgemeinden können alle Menschen mitmachen. Egal, woher sie kommen und ob sie arm oder reich sind.

Einrichtungen der Diakonie sind für alle Menschen, die sich für andere und für ein gutes Zusammenleben einsetzen. Die Menschen in den Einrichtungen haben unterschiedliche Glaubensrichtungen. Aber sie glauben alle daran, dass es wichtig ist, für andere da zu sein. Sie arbeiten so, wie es zu den Werten der Einrichtungen passt

4. Alle Menschen sind gleich viel wert.

Alle Menschen sind gleich viel wert. Egal, ob sie arm oder reich sind. Egal, ob sie jung oder alt sind. Egal, ob sie gesund oder krank sind. Egal, ob sie auf der Flucht sind oder nicht. Egal, ob sie Hilfe brauchen oder Hilfe geben.

Wichtig ist, dass man auf Menschen nicht herabschaut. Man soll **mit** den Menschen gemeinsam arbeiten und nicht über sie hinweg entscheiden. Man soll auch nicht glauben, dass man selbst besser ist als andere Menschen.

Gott hat die Menschen geschaffen und liebt sie. Jeder Mensch hat gute Seiten und kann Gutes tun. Christliche Menschen sagen dazu, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist. Das bedeutet, dass die Menschen Gott ähnlich sind. Weil die Menschen ein Ebenbild Gottes sind, haben sie Würde. Das bedeutet: Man muss jeden Menschen ernst nehmen, ihm zuhören, ihn wertschätzen und respektieren. Die Würde der Menschen ist eine Grundlage der Diakonie.

5. Wenn wir helfen, zeigen wir, wie Gott uns liebt.

Alle christlichen Kirchen sind sich einig, dass Gott Jesus auf die Welt geschickt hat. Damit zeigt uns Gott, wie er uns Menschen liebt. Jesus soll uns zeigen, wie wir leben sollen. Unsere Aufgabe ist es, dass wir diese Liebe von Gott weitergeben und so handeln wie Jesus. Deshalb gehört es zum christlichen Glauben dazu, dass man anderen Menschen hilft.

Früher hatten die christlichen Kirchen unterschiedliche Schwerpunkte bei der Hilfe.

Menschen in der katholischen Kirche haben früher oft armen Menschen geholfen. Menschen in der evangelischen Kirche haben sich eingesetzt für Menschen, die es in der Gesellschaft schwer haben. Zum Beispiel Kinder, kranke Menschen, alte Menschen und Menschen mit Behinderung. Die evangelische Kirche wollte vor allem dabei helfen, dass alle Menschen selbst über ihr Leben bestimmen können.

Heute helfen die katholische und evangelische Kirche **allen** Menschen, die Hilfe brauchen. Es gibt keinen Unterschied mehr. Alle lernen voneinander.

6. Alle sollen mitmachen können und sich umeinander kümmern.

Alle Menschen sollen ein gutes Leben haben. Alle sollen die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben. Dafür ist wichtig, dass wir aufeinander achten und uns umeinander kümmern. Außerdem müssen die Menschenrechte für alle Menschen immer und überall gelten.

Jeder Mensch hat Würde, Rechte und soll überall mitmachen können, wo er möchte. Denn jeder Mensch ist Gott ähnlich. Wir müssen also dafür sorgen, dass alle die gleichen Möglichkeiten haben.

Dafür müssen alle Dinge, die wir zum Leben brauchen, gerecht verteilt werden. Zum Beispiel Geld, Wasser und Lebensmittel. Ganz wichtig ist auch, dass jeder Mensch lernen und sich weiterbilden kann. Jeder Mensch soll an der Gesellschaft teilhaben können. So kann sich jeder Mensch entwickeln und in Freiheit leben.

In der Kirche und in den Einrichtungen der Diakonie kann jeder Mensch mitmachen und dabei sein.

Die Pfarrgemeinden stehen für Gemeinschaft. Alle Menschen können mitmachen und mitbestimmen. Egal, woher sie kommen, wie viel Geld sie haben, was sie können oder welche Sprachen sie sprechen.

Einrichtungen der Diakonie vertreten die Interessen von verschiedenen Menschen. Sie arbeiten dort, wo die Menschen auch leben. So stärken sie die Gemeinschaft. Sie bringen Menschen zusammen, die sich gegenseitig unterstützen. Sie geben den einzelnen Menschen die Hilfe, die sie brauchen.

Es gibt noch immer viele Hindernisse, wegen denen nicht alle Menschen überall mitmachen und dabei sein können. Es gibt zum Beispiel Vorurteile oder Gebäude, in die nicht alle Menschen hinein können. Zum Beispiel, weil sie einen Rollstuhl nutzen und es nur Stufen gibt.

Die evangelische Kirche setzt sich dafür ein, dass die Hindernisse abgebaut werden.

7. Mitmachen und dabei sein ist ein Grundsatz.

Pfarrgemeinden und Einrichtungen der Diakonie helfen in unterschiedlichen Bereichen. Sie unterstützen verschiedene Menschen, zum Beispiel:

- Kinder und Eltern, in der Bildung und Erziehung
- ältere Menschen
- Menschen, die Pflege brauchen
- Menschen, die eine Behinderung haben
- Menschen, die arm sind
- Menschen, denen es nicht gut geht, weil etwas Schlimmes passiert ist
- Menschen, die krank sind
- Menschen, die eine Straftat begangen haben
- Menschen, die aus ihrem Land flüchten müssen
- Menschen, die eine Katastrophe erlebt haben, zum Beispiel eine Überschwemmung

Die Menschen sollen dabei unterstützt werden, dass sie so gut wie möglich für sich selbst sorgen und entscheiden können.

Für manche Menschen ist das nicht möglich, sie brauchen immer Unterstützung. Diese Menschen sollen aber mitbestimmen können, welche Unterstützung sie bekommen.

In der Gesellschaft gibt es viele Hindernisse. Dadurch haben nicht alle Menschen alle Möglichkeiten. Die Kirche und die Diakonie helfen dabei, die Hindernisse zu beseitigen. Sie unterstützen die Menschen dabei, selbst die Hindernisse zu überwinden.

In der Kirche haben alle Menschen Platz, mit all ihren Stärken und Schwächen. In der Gemeinschaft sollen alle dabei sein und sich einbringen können. Das nennt man Inklusion. Inklusion ist ein wichtiger Grundsatz.

8. Hilfe muss man gut organisieren.

Jeder einzelne Mensch kann helfen, wenn gerade jemand in Not ist. Oft reicht aber die Hilfe von einzelnen Menschen nicht aus, sondern die Hilfe muss gut organisiert sein. Die Einrichtungen der Diakonie müssen sich zum Beispiel überlegen, was genau zu tun ist, woher sie Geld bekommen und wer wann arbeitet.

Dafür braucht es viele Fähigkeiten. Die Menschen, die in der Diakonie arbeiten, brauchen also eine gute Ausbildung. Sie brauchen auch die Möglichkeit, sich weiterzubilden.

Wenn es möglich ist, sollen die Einrichtungen der Diakonie die Ausbildungen selbst anbieten.

Menschen, die Hilfe brauchen, sollen sich wohl fühlen und sich gut behandelt fühlen. Das ist besonders wichtig.

Menschen, die Hilfe geben, sollen sich gut umeinander und um andere kümmern.

9. Diakonie hilft Menschen, die sonst keine Hilfe bekommen.

Manchmal sind Menschen in einer Notsituation, aber sie bekommen nicht die passende Hilfe vom Staat. Die Diakonie unterstützt besonders diese Menschen. Außerdem setzt sie sich dafür ein, dass sich die Gründe für die Not ändern. Es ist die Aufgabe der gesamten Gesellschaft, Menschen in Not zu helfen. Die Diakonie arbeitet dafür eng mit dem Staat zusammen. Sie zeigt auch, wo die Hilfe im Staat nicht gut genug funktioniert. Sie arbeitet mit, dass die Hilfe immer besser wird.

Im Moment sorgt sich die Kirche. Der Staat will mit der Hilfe Geld verdienen. Außerdem gibt der Staat immer weniger Geld für Menschen in Not aus. Es gibt zum Beispiel zu wenig Personal und Geld für Krankenhäuser oder für Menschen, die Pflege brauchen. So kommen immer mehr Menschen in Notsituationen. Die Gründe dafür sind zum Beispiel:

- Es gibt zu wenig Geld für soziale Hilfe.
- Es gibt immer mehr alte Menschen in der Gesellschaft.
- In vielen Berufen fehlt Personal.

Der Staat hätte genug Geld. Er könnte Armut bekämpfen, Menschen in Notsituationen helfen und genug Plätze für die Kinderbetreuung schaffen. Aber das Geld ist ungerecht verteilt. Arme Menschen haben zu wenig Geld, reiche Menschen möchten immer mehr Geld haben.

So kann es zu Streit und Unzufriedenheit in der Gesellschaft kommen. Dadurch funktioniert die Gesellschaft nicht mehr so gut und es gibt viele Probleme.

Die Kirche will eine Gesellschaft, in der alle mitmachen und dabei sein können. Dafür setzt sich die Kirche ein. Die Kirche will auch andere überzeugen, dass das wichtig ist. Sonst kann sie dieses Ziel nicht erreichen. Die Kirche möchte Gemeinschaften aufbauen, in denen sich die Menschen umeinander kümmern. Außerdem muss die soziale Hilfe im Staat besser funktionieren. Die Kirche und die Einrichtungen der Diakonie helfen dem Staat gerne dabei.

10. Diakonie bedeutet helfen auf der ganzen Welt.

Die evangelische Kirche möchte, dass es nicht nur den Menschen in Österreich oder Europa gut geht. Sie setzt sich für Menschen auf der ganzen Welt ein, denn alle Menschen sind eine Gemeinschaft.

Dazu gehören zum Beispiel auch Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten müssen. Zum Beispiel, weil dort Krieg ist oder weil sie verfolgt werden. Manche müssen auch flüchten, weil eine schlimme Katastrophe passiert ist, wie zum Beispiel ein Erdbeben.

Andere Menschen leben in Ländern, wo es kein sauberes Wasser und nicht genug zu essen gibt.

Die Kirche möchte diesen Menschen dort helfen, wo sie leben oder wohin sie geflüchtet sind. Das ist oft nicht in Österreich oder Europa, sondern in anderen Ländern der Welt.

Die Kirche möchte den Menschen nicht nur Geld, Essen und sauberes Wasser geben. Die Menschen sollen mitbestimmen und wieder für sich selbst sorgen können.

In der Kirche ist für alle Menschen Platz. Deshalb muss sich die Kirche auch anpassen und verändern können.

11. Diakonie bedeutet Klima-Schutz.

Menschen in der evangelischen Kirche glauben, dass Gott die Welt und die Menschen erschaffen hat. Die Menschen müssen auf die Welt achten und sie schützen. Das ist ihre Verantwortung.

Unser Klima verändert sich gerade sehr. Das spüren wir zum Beispiel, weil es immer wärmer wird. Außerdem gibt es immer mehr Katastrophen wie Überschwemmungen.

Die Kirche muss sich für den Schutz von Klima und Umwelt einsetzen. Alle Einrichtungen der Kirche und der Diakonie möchten so arbeiten, dass sie dem Klima nicht schaden. Das soll so schnell wie möglich passieren.

Die Klima-Krise hat auch mit der Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu tun. Manche Menschen tragen viel mehr zur Klima-Krise bei: Reiche Menschen belasten das Klima viel mehr als arme Menschen.

Aber gleichzeitig spüren arme Menschen die Folgen viel stärker. Sie haben auch weniger Geld, um die Folgen auszugleichen.

Das ist in Österreich und in Europa so. Das gilt aber auch für die ganze Welt: Reiche Länder belasten das Klima viel mehr, aber arme Länder spüren die Folgen viel stärker.

Für die ganze Welt und für Österreich gilt: Alle Güter müssen gerecht verteilt werden. Außerdem müssen **alle** Menschen das Klima schützen. Dafür sind **alle** Menschen verantwortlich.

Die Klima-Krise kann zu Problemen in der Gesellschaft führen. Die Politik muss sich genau damit beschäftigen. Sie muss Maßnahmen setzen, um das Klima zu schützen. Und sie muss überprüfen, wen diese Maßnahmen treffen und ob sie für alle Menschen gerecht sind.

Die Klima-Krise hat viele Folgen. Die Politik muss die Menschen unterstützen, damit sie die Folgen nicht so schlimm treffen.

12. Die Liebe Gottes wird lebendig auf der ganzen Welt.

Diakonie bedeutet, dass man für andere Menschen da ist. Es steht in der Bibel, dass Menschen füreinander da sein sollen. Wenn man Diakonie lebt, macht man also das, was in der Bibel steht. Das kann man auch „missionieren“ nennen.

Früher war „missionieren“ sehr negativ. Menschen haben andere Menschen gezwungen, dass sie ihre Religion ändern.

Das meint die evangelische Kirche auf keinen Fall mit „missionieren“. Die evangelische Kirche respektiert, dass die Menschen verschiedenen Glaubensrichtungen haben. Sie möchte niemanden zwingen, den eigenen Glauben zu ändern.

„Missionieren“ bedeutet: Menschen halten sich an die Bibel und zeigen so, dass Gott alle Menschen liebt.

Diakonie hilft Menschen in Notsituationen. Sie protestiert gegen Unrecht. Sie setzt sich für Gerechtigkeit, Frieden und Klima-Schutz ein. So wird Gottes Liebe für alle Menschen spürbar.